



Foto: HDK

„Heinemänner“ löten am Pilotprojekt

Mariendorf. Andjelko Rankovic und Manuel Weiß von der Gustav-Heinemann-Oberschule löten im Berufspraktikum beim Elektro-Ring des Netzwerks Großbeerenstraße. Sie sind zwei von rund 50 Neuntklässlern, die bei dem Pilotprojekt mitmachen. Lesen Sie mehr auf Seite 2.

Fachkräfte schon heute sichern

Netzwerk Großbeerstraße erprobt mit Schulen im Bezirk das Ringpraktikum

Mariendorf. Der demografische Wandel ist beim Unternehmensnetzwerk Großbeerstraße angekommen. „Es wird immer schwieriger, erstens überhaupt und zweitens dann auch noch geeignete Lehrlinge zu finden“, sagt Netzwerk-Koordinator René Mühlroth.

Um der sich in den kommenden Jahren voraussichtlich noch verschärfenden Entwicklung frühzeitig entgegenzuwirken, hat das 2008 gegründete Netzwerk in Kooperation mit der Marienfelder Gustav-Heinemann-Oberschule, der Schöneberger Gustav-Langenscheidt-Oberschule und der 7. Integrierten Sekundarschule in der Mariendorfer Ringstraße das „Ringpraktikum“ in die Tat umgesetzt. Die vom Bezirksamt und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Pilotphase unter dem Stichwort „Fachkräftesicherung“ läuft seit Oktober und ist bis September 2013 geplant. Bis dahin sollen rund 200 Schüler das Praktikum durchlaufen. „Damit haben wir ein innovatives und gemeinschaftlich organisiertes Instrument geschaffen, um Ju-



Ein markttaugliches Produkt aus Metall muss auf den Hundertstelmillimeter sitzen. Wie und mit welchem Werkzeug das geht, demonstriert Athanassios Ntavakos von der Gustav-Heinemann-Oberschule.

Foto: Netzwerk

gendliche gezielt in Ausbildung zu bringen. Kern der Zusammenarbeit ist das dreiwöchige berufsorientierende Betriebspraktikum von Schülern der 9. Klassen“, so Mühlroth. Das Besondere: Im Rahmen des Netzwerk-Prakti-

kums lernen zurzeit knapp 50 Jugendliche nicht nur ein, sondern gleich drei Unternehmen kennen. Diese wiederum bekommen Kontakt zu sechs, statt nur zu einem Jugendlichen. Anschließend soll ein betriebliches Mentoren-

ring den Kontakt zwischen Unternehmen und Jugendlichen aufrechterhalten und so bestenfalls einen fließenden Übergang von der Schulbank in die Unternehmen befördern. Zu diesem Zweck haben sich nun jeweils drei der rund 50 Netzwerkunternehmen zu branchenspezifischen „Ring“ zusammengeschlossen. Es gibt den Metall-, Elektro-, HOGA-, Druck und Medien-Ring sowie einen Kaufmännischen Ring. Die Schüler durchlaufen ihre drei Betriebe im Wochenrhythmus. Insgesamt arbeiten die Jugendlichen branchenübergreifend an einer Projektaufgabe. Auch die Unternehmen koordinieren zu diesem Zweck ihre Zusammenarbeit.

„Die Vorteile liegen auf der Hand“, meint Mühlroth und sagt, dass das Ringpraktikum die Pflichtveranstaltung Betriebspraktikum zu einer echten Qualifizierungsmaßnahme machen. Das sieht der 15-jährige Manuel Weiß ähnlich: „Mein Traumberuf war eigentlich Architekt, aber Elektronik hat auch was“, so der Schüler. **HDK**

Weitere ausführliche Informationen unter www.netzwerk-grossbeerstrasse.de